



Faktenblatt 15. Dezember 2023

Strom

Worum geht es?

Die Schweiz ist eng in das Stromsystem ihrer Nachbarländer eingebunden. Das ist physikalisch und geografisch gegeben, aber mit der EU nicht rechtlich abgesichert. Die fehlende Absicherung ist mit Nachteilen verbunden:

- Die Betreiberin des Schweizer Stromnetzes, Swissgrid, ist nur zum Teil eingebunden in die europäischen Prozesse zur Sicherstellung der Netzstabilität. Folglich wird das Schweizer Stromnetz durch ungeplante Stromflüsse belastet.
- Die Schweizer Stromversorger können nicht am EU-Strombinnenmarkt teilnehmen.

Deshalb soll im Zuge der Weiterentwicklung des bilateralen Weges zwischen der Schweiz und der EU auch ein Stromabkommen abgeschlossen werden. Es soll die Zusammenarbeit im Bereich Netzstabilität absichern, den Stromhandel vereinfachen und die Versorgungssicherheit stärken.

Bereits von 2007 bis 2018 wurden Verhandlungen über ein Stromabkommen mit der EU geführt. Diese wurden aufgrund der damals ungeklärten institutionellen Fragen unterbrochen. Nun sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen und die institutionellen Elemente auch im Stromabkommen verankert werden.

Schweizer Akteure sollen künftig gleichberechtigt am europäischen Strombinnenmarkt teilnehmen können. Die Übertragungsnetzbetreiberin Swissgrid soll gleichwertig in die europäischen Prozesse zum Betrieb des Übertragungsnetzes eingebunden werden. Die Kooperation von Schweizer Behörden und Institutionen mit ihren Pendanten auf europäischer Ebene soll abgesichert werden. Im Stromabkommen sind zudem Regeln für staatliche Beihilfen und deren Überwachung zu definieren.

Resultat der Sondierungsgespräche und Ausblick auf die Verhandlungen

In den Sondierungsgesprächen bekannten sich die Schweiz und die EU zur Wiederaufnahme der Verhandlungen des Stromabkommens auf Basis des Verhandlungsstands von 2018. Der Geltungsbereich des Stromabkommens soll eng auf für den Stromhandel relevante Fragen beschränkt bleiben. Haushalte und kleine Unternehmen müssen den Strom nicht auf dem freien Markt beziehen, sondern können weiterhin auf eine Grundversorgung zählen. Weiter kann die Schweiz notwendige, verhältnismässige und nichtverzerrende Massnahmen zur Sicherstellung der Stromversorgung bereitstellen. Die Einbindung von Swissgrid und Schweizer Behörden in die europäischen Strukturen soll bereits in der Übergangsphase bis zum Inkrafttreten des Stromabkommens erhöht werden.

Bedeutung für die Schweiz

Die Schweiz ist mit über 40 grenzüberschreitenden Stromleitungen eng mit dem Stromnetz ihrer Nachbarländer verbunden. Gleichzeitig steht die Stromversorgung in ganz Europa vor grossen Herausforderungen. Ein Stromabkommen zwischen der Schweiz und der EU kann einen zentralen Beitrag zu deren Lösung leisten. Es regelt den Zugang der Schweiz zum europäischen Strommarkt, minimiert Risiken wie ungeplante Stromflüsse und erhöht die Versorgungssicherheit.